

Thun preist die Kunst

Laudatio von Claus Widmer, 2005

„Finnisch“, sagt Gere Tschan, „Finnisch kann heut jeder!“
Ich leider nicht!

Auf meine Frage an die Kulturabteilung Thun, in welcher Sprache denn so eine Laudatio für Gerhard Tschan gewünscht sei - ich erwarte als Antwort etwa: „in Mundart“, oder „in Schriftsprache“ - da lautet die lakonische Antwort: „Finnisch!“

Ich kann kein Finnisch! Ausgerechnet Finnisch, wo ein Substantiv wie „KleinKunst“ über sagenhafte fünfzehn Fälle verfügt: Nebst Nominativ, Genitiv, Dativ, Akusativ auch noch Ablativ, der uns vom Lateinischen her bekannt vorkommt, zudem aber: Inessiv, Elativ, Illativ, Adesiv, Allativ, Essiv, Translativ, Komativ und Instruktiv ... vielfältig zwar, wie Gere Tschans KleinKunst aber eben: ich kann kein Finnisch.

Dann der knappen Zeit zuliebe eher auf Deutsch, trotz Tschans „Finnisch kann heut jeder ...“:

Herr Kulturminister Herr Stadtpräsident Frau Kulturchefin sehr geehrte schon Geehrte respektive noch zu ehrender Gerhard Tschan meine Damen und Herren Gerhard Tschan macht KleinKunst, und dafür soll er geehrt werden? KleinKunst?

Hat einer mit der Berufsbezeichnung „KleinKünstler“ Anspruch auf einen Thuner Kulturpreis in der Sparte Theater? Erstmals an einen sogenannten KleinKünstler verliehen? Was ist das eigentlich, KleinKunst?

Gardi Hutter, Gewinnerin des Schweizer KleinKunstPreises ‚Goldener Thunfisch‘ 2005, sagt wunderschön:

Klein, sagt sie, klein sind nur die Mittel, das Bühnenbild, die Verwaltungsstrukturen. Gross ist die Lust, die Erfindung, das Spiel, die Kunst.

Und Joachim Rittmeyer, einer der zehn Nominierten für den Goldenen Thunfisch 2006, sagt ganz besonders poetisch:

Bei KleinKunst, in Kleintheatern, kann ich auch kleine Lachseufzer aus der hintersten Reihe hören und die hinterste Reihe sieht es sogar, dass ich es höre!

Soweit Joachim Rittmeyer und Gardi Hutter, zwei Grosse auf Theaterbühnen, zur KleinKunst.

Gerhard Tschans Kunst: Sie entspricht genau dem, was uns Frau Hutter und Herr Rittmeyer hier als KleinKunst schildern. Gere Tschan auf der Bühne, das ist KleinKunst schlechthin. Tschan spielt auf jeder noch so kleinen Bühne, und zwar auch für jenen hinten rechts am Bühnenrand, und auch für Diese da vorn ganz links, aber auch für Jenen da halb hinten, der sich ein Bisschen gelangweilt gibt, weil er der KleinKunst nicht so ganz traut, ja, genau, gerade für den spielt er auch, der Tschan.

Er ist näher dran, an seinen Zuschauerinnen und Zuhörern. Und diese sind näher dran bei ihm. Das ist Klein-

Kunst! Die Kunst der kleinen Distanz auf kleiner Bühne. Gere Tschan spielt nicht einfach nur. Er ist seine Rollen, er ist jede einzelne von ihnen: So ist er gleichzeitig französisch parlierender Chef de cuisine, als auch dessen Küchenjunge mit holprigem Bergler-Dialekt, und natürlich ist er gleichzeitig auch das Bio-Suppenhuhn, das von den beiden in die Pfanne gehauen wird. Gut: da kommt dem Tschan seine Ausbildung als Vollwertkoch zupass. Ob er als Ballonfahrer Willy Tschabold die Menschen in den überfahrenen Ländern mimt. Ob er im Wartezimmer der Lebensberatung P. Schafroth sämtliche Typen mit all ihren Macken gleich selber darstellt. Ob er früher im Frosch-Theater jede Menge verschiedenster Frösche spielte. Frösche, die uns übrigens erstaunlich menschlich bekannt vorkommen. Ob er ...

Gere Tschan spricht jeden Dialekt, jede Sprache. (Sie erinnern sich: Finnisch kann heut jeder.) Aber er ist beileibe nicht einfach ein simpler Sprachenimitator. Sondern er ist - wem sein muss auch gleichzeitig, verschiedenste Charaktere, die er für das Publikum durch treffende Gesten und einprägsame Mimik, durch Sprachen oder Dialekte, nicht nur darstellt, sondern: lebt - Tschan schaut den Leuten nicht nur gut aufs Maul, sondern auch ins Maul hinein.

Seine Figuren können umwerfend schräg, ja skurril sein, aber: lebendig glaubhaft. Seine Gestik und Mimik sind authentisch. Mit virtuoser Treffsicherheit ist Tschan nah beim Original. Oft vermutlich näher als das Original selber.

Gere Tschans KleinKunst, seine Figuren sind zwar durchaus zum Lachen. Aber es ist ein Lachen, von dem mir oft erst eine Schrecksekunde zu spät bewusst wird, dass ich eben grad über meine eigene Unzulänglichkeit gelacht habe. Kritisches erreicht mich vielleicht erst auf den zweiten Blick, fällt mir erst bei intensiverem Hinhören auf. Schulmeisterlich hingegen wie er ja von der seinerzeitigen Ausbildung zum Primarlehrer her sein könnte - schulmeisterlich kommt Tschan nicht daher. Dafür ist seine Kritik an uns, an der Welt, irgendwie zu fein. Fein ist sie also, die KleinKunst des Gerhard Tschan. Ob wir das, was er auf die Theaterbühne bringt, eher FeinKunst nennen sollten?

Schauen Sie sich Tschans FeinKunst mal an. Wenn er sich in wenigen Minuten, zum Abschluss dieser Veranstaltung, grad auf seine ganz besondere Art und Weise bedanken wird.

Ich wünsch ihm, dem mit dem Thuner Kulturpreis in der Sparte Theater ausgezeichneten Gerhard Tschan, dabei eben so viel Vergnügen, wie ich es Ihnen wünsche, sehr verehrte Damen und Herren.

Und sollte Ihnen dabei das Eine oder Andere Spanisch vorkommen: Es ist Finnisch. Sie wissen schon, Finnisch kann heut jeder ...Danke!